Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: **Lob der einsamkeit.**
G. L (1710)

Einsamkeit mag immerhin
Schimpfflich ausgehönet werden,
Nichts vergnüget mich auf erden,
Als wenn ich alleine bin.

Stilles leben hilfft dem geist
Auf verborgne spur zu sinnen,
Und dasselbe zu gewinnen,
Was gerecht und edel heist.

Giebt das unglück einen stich,
Und verdoppelt mir die sorgen,
Bleibt es doch der welt verborgen,
Und die stille tröstet mich.

Dieses lobet mein gedicht:
Ich mag ihr die schmertzen klagen,
Oder meine freude sagen,
Einsamkeit verräth mich nicht.

(Lyrikkompass: Lob der einsamkeit.
G. L. Abgerufen am 18.07.2025 von https://www.lyrikkompass.de/poems/12828)